

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 130 (2004)
Heft: 7: Transforming the Sixties

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DENKMAL

Wakkerpreis für Biel

(pd/rw) Biel erhält den Wakkerpreis 2004. Der Schweizer Heimatschutz zeichnet damit die Stadt für die Aufwertung des öffentlichen Raums und für ihren Umgang mit der Baukultur des 20. Jahrhunderts aus. Der Preis wird im Juni in einer öffentlichen Feier überreicht. Biels Stadtbild lebt vom Gegensatz zwischen intakter Altstadt, den Quartieren der Gründerjahre und dem Bahnhofquartier, das in den 1930er-Jahren nach konsequenten Regeln – unter anderem mit Flachdachobligatorium – überbaut wurde und heute als wertvolles Ensemble der Moderne gilt. Aber auch nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Städtebau und Architektur sorgfältiger als anderswo gepflegt. So finden sich heute im ganzen Stadtgebiet Zeugen der Baukultur des vergangenen Jahrhunderts, etwa das ab Seite 14 in diesem Heft besprochene Kongresshaus.

Aktive Stadtentwicklung

Die Rezession der 1970er-Jahre und die Krise der Uhrenindustrie in den 1980er-Jahren trafen Biel hart. Zahlreiche Industriebrachen entstanden, und die Stadt verlor an Attraktivität. Die Wende begann vor rund zehn Jahren, als sich die Stadt ihrer einst erfolgreichen Siedlungsentwicklungspolitik bessan und wieder zu investieren begann. Dank aktiver Landerwerbspolitik gehört heute ein Viertel des überbaubaren Gemeindegebiets der Stadt. Durch Landabgabe im Baurecht kann die Stadt Einfluss auf die Bauentwicklung nehmen. Die konsequente Wettbewerbspolitik bei eigenen Bauvorhaben

und die Unterstützung von Privaten bei der Durchführung von Wettbewerben führt zu überdurchschnittlicher Architektur.

Pflege des öffentlichen Raums

Weitere Projekte sollten die Siedlungsqualität verbessern: Die Stadt revidierte umfassend die Nutzungsplanung. Parallel dazu entwickelte sie das Projekt Attraktivierung Bieler Innenstadt. Es sollte die Achse Bahnhof-Zentralplatz-Altstadt aufwerten und endlich eine Verbindung zum See herstellen. Nach mehreren Wettbewerben bilden heute die Fussgängerzone Nidaugasse, die Begegnungszone Zentralplatz, Bahnhofstrasse, General-Guisan-Platz, Bahnhofplatz und der neu geschaffene Robert-Walser-Platz auf der anderen Seite der Bahnlinie eine vielfältige Raumabfolge. Neue Platzgestaltungen und Verkehrsordnungen, eine einheitliche Strassenbeleuchtung und Sitzgelegenheiten auf den Plätzen machen die belebte Achse zu einer für Fussgänger angenehmen Flaniermeile durch Biels Baugeschichte. Ab 2005 soll auch der Bahnhofplatz ein neues Gesicht erhalten: Im nächsten Februar lanciert die Stadt einen Architekturwettbewerb.

Die Moderne pflegen

Einen Schwerpunkt der Attraktivierungskampagne bildete die Aufwertung der vorhandenen Bausubstanz, insbesondere der des 20. Jahrhunderts. Die Stadt renovierte das Strandbad von 1932, das Kongresshaus von Max Schlup aus den 1960er-Jahren und weitere Bauten. Dank Beratung und finanziellen Anreizen gelang es, auch Private zum sorgfältigen Umgang mit Altbauten zu bewegen. Das zusammen mit der kantonalen Denkmalpflege erarbeitete und kürzlich in Kraft gesetzte sechsbandige Bauinventar enthält auch einen Anhang mit bemerkenswerter Architektur nach 1970 als Beitrag zu einer erhöhten Wertschätzung der Baukultur der jüngsten Vergangenheit.

In Biel gibt es überdurchschnittlich viele Bauzeugen aus allen Phasen der Moderne: ganze Überbauungen, einzelne Gebäude, Kleinbauten oder Ladenfronten. Die Stadt pflegt sie gut, und sie hat in den letzten Jahren viel in die Gestaltung öffentlicher Räume investiert

(Bilder: Ruedi Weidmann/Red.)